

Integration IN HESSEN



Liebe Leserinnen und Leser,

auf dieses Jahr, das sich nun zu Ende neigt, blicken Sie hoffentlich mit Zufriedenheit zurück, weil Ihnen gelungen ist, was Sie sich für 2018 vorgenommen hatten und Sie wohlthuende und anregende Begegnungen mit anderen Menschen erlebt haben.

Für mich ist es ein Jahr, in dem ich als Minister für Soziales und Integration wieder mit all meiner Kraft dafür gearbeitet habe, dass es

den Menschen in Hessen besser geht. In vielen Handlungsfeldern, die mein Ministerium bearbeitet, geht es darum, die Teilhabe von Menschen zu stärken und ihnen gleichberechtigte Chancen zu eröffnen. Ich danke deshalb allen, die dabei mithelfen und ihren persönlichen Beitrag dazu leisten, diejenigen zu unterstützen, die unsere Solidarität brauchen – alles Gute für Sie und Ihr Engagement!

Ihr

Stefan Grüttner Hessischer Minister für Soziales und Integration

ZIP Hessen

Zentrum zur Anwerbung und nachhaltigen Integration internationaler Pflege- und Gesundheitsfachkräfte in Hessen eröffnet

Um Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser bei der Anwerbung, Anerkennung und vor allem der nachhaltigen Integration internationaler Pflege- und Gesundheitsfachkräfte zu unterstützen, hat die Landesregierung das ZIP Hessen als landesweit tätige Anlauf-, Beratungs- und Servicestelle eingerichtet, um dem Fachkräftemangel im Pflege- und Gesundheitsbereich entgegenzuwirken.

Mit dem Hessischen Gesundheitspakt 2.0 wurde u.a. festgelegt, dass gesundheitliche und pflegerische Versorgung von und durch Menschen mit Migrationshintergrund verbessert werden soll.

Neben der interkulturellen Öffnung im Bereich Pflege und Gesundheit sowie der Optimierung der Informationsbasis über das Gesundheitssystem umfasst dies auch die Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur

und die Integration internationaler Pflege- und Gesundheitsfachkräfte, damit diese möglichst dauerhaft in Hessen bleiben.

„Internationale Fachkräfte spielen schon heute in vielen Pflegeeinrichtungen und Kliniken eine wichtige Rolle. Sie können dabei helfen, zusätzliche Herausforderungen durch die steigende Zahl von Patienten und Pflegebedürftigen abzufedern. Dazu müssen sie als Menschen ebenso wie mit all ihrer Fachlichkeit ernstgenommen und nachhaltig integriert werden. Nur wenn diese Fachkräfte schnell ein Teil des Teams vor Ort werden, sehen sie auch langfristig eine berufliche Zukunft bei uns in Hessen.“, sagt Stefan Grüttner, Hessischer Minister für Soziales und Integration.

Dabei stellen internationale Pflege- und Gesundheitsfachkräfte im Kampf

gegen den Fachkräftemangel nicht nur durch die zusätzlichen Hände und Köpfe eine wichtige Verstärkung in Krankenhäusern, stationären Einrichtungen und ambulanten Diensten dar, sondern bereichern die Einrichtungen auch durch ihre international erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen.

Das ZIP Hessen bietet an den Standorten Wiesbaden und Alsfeld sowie vor Ort für Pflege- und Gesundheitseinrichtungen Information, Beratung, Vernetzung und Kontaktvermittlung. Auch organisiert es regionale Veranstaltungen und begleitet bei der Anwerbung, dem Anerkennungsprozess und der nachhaltigen Integration.

Ergänzt wird das Angebot durch die Informationsplattform www.zip-hessen.de mit praktischen Informationen und Integrationsbeispielen für Arbeitgeber, internationale Fachkräfte und weitere Interessierte.

VERLEIHUNG DES HESSISCHEN

INTEGRATIONSPREISES 2018



Hessischer Integrationspreis©Sabrina Feige

Staatssekretär Kai Klose: „Kinder sind die Botschafter einer gelebten Integration“

Mitte November trafen sich Vertreter von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im Rahmen eines Festakts im Biebricher Schloss, um die Verleihung des Hessischen Integrationspreises zu feiern. Aus insgesamt 95 unglaublich guten und innovativen Bewerbungen wählte die Jury vier Projekte aus, die durch den Bevollmächtigten für Integration und Antidiskriminierung, Staatssekretär Kai Klose in Vertretung von Ministerpräsident Volker Bouffier prämiert wurden.

Im Mittelpunkt des mit insgesamt 20.000 Euro dotierten Preises stand in diesem Jahr die Integration von Kindern. „Die Bewerbungen spiegeln das vielfältige bürgerschaftliche Engage-

ment in Hessen für Kinder eindrucksvoll wider“, so Kai Klose. „Gleichzeitig zeigen sie, in welchem außergewöhnlichen Maße sich Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur für Kinder und Jugendliche engagieren, die nach Hessen zugewandert oder geflohen sind. Hessen wird als weltoffenes und vielfältiges Bundesland sichtbar.“

„Kinder zu fördern und ihre Kompetenzen zu stärken, ist eines unserer wichtigsten Ziele“, betonte Staatssekretär Klose. „Entscheidend ist, sie nicht nur als künftige Erwachsene, sondern in der Gegenwart wahrzunehmen. Dadurch werden die Grundlagen für ein friedliches und angstfreies Miteinander geschaffen.“ Er zitierte dazu Khalil Gibran, den libanesisch-amerikanischen Maler, Philosoph und Dichter, der dies treffend mit den Worten „Solange Kinder

„Zuhause ist da, wo Deine Freunde sind“ des TSV Ginnheim, Musiktheatergruppe Ginnheimer Spatzen in Frankfurt am Main

Dem TSV Ginnheim 1878 e. V. in Frankfurt am Main gehörten von Anfang an Kinder unterschiedlichster Herkunft an. Im Jahr 2014 kamen viele Kinder hinzu, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland leben. In Kooperation mit der Katholischen Kirchengemeinde Sankt Franziskus in Frankfurt am Main sowie Studierenden der Hochschule für Musik und dem Hoch'schen Konservatorium entwickelte sich aus der Begeisterung für Musik ein musikalisches Theaterprojekt, an dem derzeit 45 Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis 22 Jahren sowie 15 Erwachsene und ihre Angehörigen teilnehmen. Es bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, durch neue Freunde ein Gefühl für Heimat zu entwickeln.

Heimat wird international erlebt!

klein sind, gib ihnen Wurzeln – wenn sie größer werden, schenk' ihnen Flügel“ beschrieb.

Viele junge Preisträgerinnen und Preisträger besuchten erstmals das Biebricher Schloss, die Residenz der späteren Fürsten und Herzöge von Nassau, und hatten viel Freude an diesem festlichen Rahmen, der musikalisch von Tobias Messerschmidt an der Marimba begleitet wurde. Die Ginnheimer Spatzen, die zu den diesjährigen Preisträgern gehören, bereicherten die Veranstaltung mit einer Gesangseinlage, in die sie das ganze Publikum einbanden.

Der Hessische Integrationspreis, der seit dem Jahr 2004 vergeben wird, wurde ins Leben gerufen, um die immer neuen Herausforderungen und Erfolge der Hessischen Integrationspolitik sichtbarer zu machen und zu stärken. Dabei steht in jedem Jahr ein anderes Thema im Mittelpunkt. Die facettenreiche und lebendige hessische Integrationslandschaft wird so erfahrbar.

„INTEGRATIONSLOTSEN – ICH BIN VIELE(S)“ der Friedrich-Ebert-Schule in Schwalbach am Taunus

An der integrierten Gesamtschule wurde ein besonderes Projekt ins Leben gerufen. 35 Schülerinnen und Schüler der Schule, die noch nicht lange in Deutschland leben und Intensivklassen besuchen, erhalten eine individuelle Unterstützung, um ihnen die Eingliederung in den Schulalltag zu erleichtern und ihren Wechsel in Regelklassen zu fördern. Sie werden von 18 Schülerinnen und Schülern der 7. bis 9. Klasse begleitet, die zu Integrationslotsinnen und -lotsen ausgebildet wurden. Die jungen Lotsinnen und Lotsen bieten sprachliche sowie organisatorische Unterstützung in dieser wichtigen Lebensphase an. Es ist ein Projekt auf Augenhöhe.

Integration kann viel(es)!

„Zeit mit Kindern“ der Evangelischen Kirchengemeinde Niedergirmes aus Wetzlar

Diese Initiative ist Teil eines stadtteilbezogenen Gesamtkonzepts, das sich über viele Jahre entwickelt hat und von hohem ehrenamtlichem Engagement getragen wird. Dabei stehen die betroffenen Menschen selbst im Mittelpunkt und werden beteiligt. Bereits in den 1980er Jahren bot die Evangelische Kirchengemeinde Niedergirmes Hausaufgabenhilfe, insbesondere für Kinder aus zugewanderten Familien, an. Daraus entwickelte sich ein vielfältiges Alltagsprogramm für Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Religion. Derzeit werden bis zu 50 Kinder zwischen sechs und elf Jahren unterstützt und gefördert. Viele Engagierte haben selbst eine Migrationsgeschichte.

Integration wird im Alltag erfahrbar!

Die langjährigen Jurymitglieder und Laudatoren Joachim Frank (Chefkorrespondent der DuMont Mediengruppe), Manfred Krupp (Intendant des Hessischen Rundfunks) und Werner D'Inka (Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung) sowie das neue Jurymitglied und Laudatorin Jagoda Marinić (Journalistin u. a. für die Süddeutsche Zeitung und die taz) würdigten, dass in allen Projekten Kinder als Kinder gesehen und gefördert werden. So können sie sich als Teil der Gemeinschaft erfahren und zu Botschaftern künftiger Integration werden.

Staatssekretär Klose dankte der Jury für den großen persönlichen Einsatz, der mit der Begutachtung der zahlreichen Bewerbungen sowie der Mitgestaltung des Festaktes verbunden ist.

Die Jurymitglieder zeigten sich von der Fülle unterschiedlichster Projekte und Initiativen beeindruckt, die auch bei der Preisverleihung zum Ausdruck kommen sollte. In ihren Laudationen hoben sie insbesondere folgende Aspekte der Preisträger hervor:

In allen Projekten gehen Kinder mit ihrer Unterschiedlichkeit sehr natürlich und ungezwungen um. Diese Normalität in der Vielfalt gilt es zu erhalten. So geht es z.B. um Kinder, die über das Thema Musik nicht nur "Freizeitgeschwister",



Hessischer Integrationspreis © Sabrina Feige

sondern auch eine neue Heimat finden, oder um junge Pfadfinderinnen und Pfadfinder muslimischen Glaubens. Sie gehören einer Gemeinschaft an, die in fast allen Ländern dieser Welt organisiert ist. Damit gehen sie nicht nur neue Wege für ein friedliches Miteinander, sondern ermöglichen auch einen optimistischen Blick auf Deutschland. Außerdem wurden Schülerinnen und Schüler prämiert, die ihren neuen Mitschülerinnen und -schülern auf Augenhöhe begegnen und sie als Integrationslotsen begleiten und unterstützen. Dadurch werden ein gegenseitiges Lernen und eine gemeinsame Entwicklung möglich. Auch die über viele Jahre gewachsene Stadtteilarbeit nimmt sich Zeit für Kinder und bietet ihnen den notwendigen Raum, um Wurzeln zu schlagen und sich als zugehörig zu erleben.

„Muslimische Pfadfinder mit dem Internationalen Tag des friedlichen Zusammenlebens“ der Bundeszentrale des Bundes Moslemischer Pfadfinder und Pfadfinderinnen Deutschlands e. V. in Wiesbaden

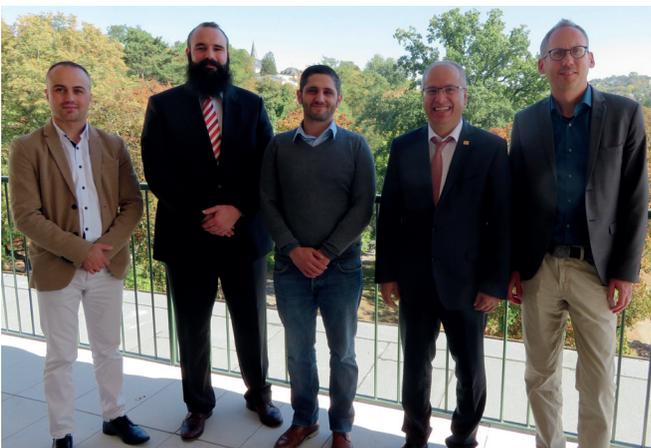
Der „Internationale Tag des friedlichen Zusammenlebens“, der auf einem Beschluss der UN-Generalversammlung vom 08. Dezember 2017 beruht, wurde von den Pfadfinderinnen und Pfadfindern mit ins Leben gerufen und in diesem Jahr in Wiesbaden veranstaltet. Die Pfadfinderbewegung ist eine gewachsene und traditionsreiche Bewegung, die der Förderung und Entwicklung junger Menschen, unabhängig von ihrer Nationalität und ihrem Glauben, dient. Dennoch ist kaum bekannt, dass auch muslimische Kinder und Jugendliche Teil dieser Bewegung sind. Mit diesem Projekt treten sie für ein optimistisches Deutschland ein.

Hier verbinden sich Tradition und Moderne!

Kai Klose empfängt

Jesiden zum Gespräch

Der Bevollmächtigte der Hessischen Landesregierung für Integration und Antidiskriminierung, Kai Klose, führte ein Gespräch mit Vertretern der Jesidischen Gemeinde Hessen. Der aus dem Landkreis Gießen stammende Dr. Irfan Ortac (2.v.r.) ist Vorsitzender des Zentralrates der Jesiden in Deutschland. Die Vertreter dieser Volksgruppe berichteten dem Staatssekretär von ihrer Arbeit in Hessen, wo ungefähr 4.000 Jesiden leben. Im Hintergrund des alltäglichen Lebens steht für die Jesiden das Trauma der schrecklichen Ereignisse vom August 2014. Bei den Angriffen der Terrormiliz Islamischer Staat (IS) im Norden des Iraks wurden Tausende Jesiden getötet und vertrieben.



Löwen im Herz - Dialog

„Weibliche Begegnung – Lebensmodelle von Frauen im ländlichen Raum“



Dialog-Veranstaltung@Nil Esra Dağistan

Nachdenklich beugt sich die junge Frau über den großen Bogen Papier, studiert die Kommentare der anderen Frauen und diskutiert schließlich lebhaft darüber: Trifft sich das mit ihrer Sicht, was ist zu ergänzen? - Engagement für die Gemeinschaft vor Ort ist für viele Frauen im Lahn-Dill-Kreis Alltag und selbstverständlich Teil ihres Lebens. Aber wie ist es um die Wertschätzung und Akzeptanz dieser Arbeit bestellt, welche Herausforderungen erleben Frauen hier und wie können sie sich gegenseitig unterstützen? - Der Dialog in ABlar „Weibliche Begegnung – Lebensmodelle von Frauen im ländlichen Raum“ gab Frauen Anfang November den Raum, sich darüber auszutauschen und konstruktive Antworten zu finden, die ihnen den Alltag mit ihrem Engagement erleichtern.

Eingeladen hatte das Hessische Ministerium für Soziales und Integration unter Federführung von Staatssekretär Kai Klose, Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung der Hessischen Landesregierung. Den Rahmen für den Dialog bildete die Initiative „Löwen im Herz 2018“, die das Miteinander und den Zusammenhalt in der Gesellschaft in den Mittelpunkt stellt und mit Partnern vor Ort kooperiert, um Menschen

zusammenzuführen, die sich sonst wenig begegnen, und um den Kontakt und die Vernetzung untereinander zu fördern.

Die Einladung ging an engagierte Frauen aus den Bereichen der Integrationslotsinnen, der LandFrauen, der Flüchtlingshilfe und an weitere Aktive im Lahn-Dill-Kreis, weil diese Bereiche eine besondere Bedeutung für das soziale Miteinander haben. Fragen von Herkunft, von Zugezogen- oder Gebürtig-Sein, von Vertrautheit mit den örtlichen Gepflogenheiten oder aber Fremdheit bis hin zu Isolation wirken sich hier aus.

Den Auftakt machte ein Rundgang durch das Heimatmuseum im Schloss

zu Werdorf, das den Frauen Einblicke in die Lebenswelt vergangener Zeiten bot: Geschichte des Ortes und des Schlosses, Werkstätten, Bergbau in der Region, das bäuerliche Leben, Unterricht in der Schule oder Techniken des Spinnens und Webens wurden unter der kundigen Führung von Museumswart Friedel Abel anschaulich und lebendig.

Stefan Sydow als Abteilungsleiter Integration eröffnete dann den Dialog in Vertretung von Staatssekretär Klose mit dem Hinweis, dass Heimatgeschichte den Wandel an einem Ort widerspiegele und dass sich heute der örtliche Zusammenhalt mit der Zu- und Abwanderung von Menschen ändere. Der



Dialog-Veranstaltung@Matthias Holler

ländliche Raum, so seine Überzeugung, profitiere jedoch ganz besonders von einem tragfähigen Miteinander und einem funktionierenden Zusammenhalt. Frauen käme dabei eine große Aufgabe zu, denn häufig seien sie es, die das soziale Leben prägten. Sie engagierten sich für die Gemeinschaft vor Ort, deshalb lohne es sich, ihre Belange, Sichtweisen und Ideen aufzunehmen. Sydow abschließend: „Manches mag Ihnen bei anderen Menschen fremd vorkommen, doch entscheidend ist, das, was Sie verbindet: Ihr tatkräftiges Interesse an der Gemeinschaft vor Ort!“.

Stephan Aurand, Kreisbeigeordneter des Lahn-Dill-Kreises, hob in seiner Begrüßung das außerordentliche Interesse des Landkreises an der Veranstaltung hervor. „Wir im Lahn-Dill-Kreis nehmen uns des Themas Integration seit vielen Jahren gerne an. Im Mittelpunkt stehen für uns die Schaffung einer Willkommens- und Anerkennungskultur sowie die interkulturelle Öffnung unserer Kreisverwaltung“, erklärte er. Auch Bürgermeister Roland Esch hieß die Beteiligten herzlich willkommen.

Eine Talkrunde führte danach inhaltlich in den Dialog ein. Unter der engagierten Moderation von Nil Esra Dağistan skizzierten Stefan Sydow seitens der

Landesregierung, Matthias Holler für den Lahn-Dill-Kreis und Hildegard Schuster als Präsidentin der LandFrauen Hessen die Voraussetzungen im ländlichen Raum und schilderten ihre Erfahrungen.

Thematische Arbeit

Anschließend gingen die Frauen in den persönlichen Austausch und die thematische Arbeit.

Ein Speed-Date war der Ausgangspunkt für das ungezwungene Kennenlernen der Teilnehmerinnen und das Festhalten erster gemeinsamer Anknüpfungspunkte vor allem, aber nicht nur zu ihrem Engagement für die Gemeinschaft.

An insgesamt drei Thementischen arbeiteten sie dann zentrale Aspekte ihres Engagements für die Gemeinschaft vor Ort heraus, insbesondere in Bezug auf Wertschätzung und Herausforderung und allgemein zum Leben im ländlichen Raum.

Petra Schneider, die Frauenbeauftragte des Lahn-Dill-Kreises, Hildegard Schuster als LandFrau und die Integrationslotsin Amina Bakr mit Henriette Klinkhart übernahmen hier die Leitung, als die Frauen ihre Positionen formulierten.

Als wesentliche Ergebnisse trugen die Teilnehmerinnen u.a. zusammen:

- die Forderung nach mehr Begegnung und Austausch untereinander
- die Erkenntnis, dass Offenheit im persönlichen Kontakt Vorbehalte aufbricht
- die Erfahrung, dass Vernetzung vor Ort das Engagement erleichtert
- das Wissen, dass Gemeinschaft sich nicht von selbst entwickelt, sondern aktiv angestoßen werden muss
- die Einsicht, dass zwischen verschiedenen Lebenswelten Brücken geschlagen werden müssen, um nicht nebeneinander, sondern miteinander zu leben
- der Wunsch nach mehr Anerkennung des Engagements

Die Ergebnisse werden u.a. in den WIR-Beirat des Lahn-Dill-Kreises eingebracht.

In der abschließenden Präsentation der Themenarbeit wurden die einzelnen Aspekte mit lebhaftem Nachdruck weiter geschärft und gewichtet. Entsprechend fiel das Fazit eine der Teilnehmerinnen aus: „Eine ganz tolle Veranstaltung – wer nicht dabei war, hat etwas verpasst!“.

Hessen setzt auf **INTEGRATION DURCH SPRACHE**

Mit der Neuauflage des Landesprogramms „MitSprache – Deutsch 4U“ werden zahlreiche Verbesserungen und Flexibilisierungen umgesetzt. So kann der Stundenumfang besser auf die Bedarfe der Teilnehmenden zugeschnitten, ein nahtloserer Übergang zwischen Kursen gewährleistet und neue Konzepte zur Sprachvermittlung gefördert werden. Nicht zuletzt wurde auch die Finanzierung verbessert.

Bereits im Jahr 2016 startete „MitSprache – Deutsch 4U“ zur Förderung niedrigschwelliger Deutschkurse für Flüchtlinge, Asylbewerber und Geduldete. Aufgrund des Erfolgs wurde dieses Programm in den Folgejahren weiter ausgebaut. Schon seit vielen Jahren gab es darüber hinaus niedrigschwellige Angebote für Menschen mit dauerhaftem und rechtmäßigem Aufenthalt. Diese richten sich häufig an Eltern von Kindergarten- oder Schulkindern, so genannte „Mama lernt Deutsch“-Kurse.

Die Angebote für unterschiedliche Zielgruppen wurden jetzt unter dem Dach von „MitSprache – Deutsch 4U“ zusammen-

geführt. Bei der Förderung werden nun alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichbehandelt. Dies bringt große Vorteile für alle Personen mit sich. Bislang mussten, auch im ländlichen Raum, für die verschiedenen Zielgruppen zwei unterschiedliche Kurse angeboten werden.

Mit der Vereinheitlichung können nun nahezu alle Menschen mit Sprachförderbedarf an den niedrigschwelligen Angeboten partizipieren. „Damit setzen wir den Geist der Aktionspläne zur Integration von Flüchtlingen und Bewahrung des gesellschaftlichen Zusammenhalts weiter konsequent um“, so Staatssekretär Kai Klose.

Eine Differenzierung nach Zielgruppen ist selbstverständlich weiterhin möglich, sodass beispielsweise Frauen- bzw. „Mama lernt Deutsch“-Kurse angeboten werden oder nach Sprachniveau und Lerngeschwindigkeit differenziert werden können. Die Förderrichtlinie sowie Antragsformulare sind zu finden unter www.integrationskompass.de.

JUGENDCAMP DER ALEVITISCHEN JUGEND

Staatssekretär Kai Klose hob während seines Besuchs beim Jugendcamp des Bundes der alevitischen Jugend (BDAJ) in den Herbstferien hervor, wie wichtig das Eintreten gegen Diskriminierung und Rassismus für das Gelingen von Integration ist, und unterstrich dabei die Bedeutung von Jugendarbeit und außerschulischer Jugendbildung, um soziale und demokratische Kompetenzen zu erwerben.

„Die Praxis der Jugendarbeit zielt auf Integration und Inklusion, zielt auf Teilhabe und Mitwirkung, setzt auf die praktische Anwendung sozialer Kompetenzen und übt sie zugleich“, sagte der Staatssekretär. Jugendverbandsarbeit soll Vielfalt leben und offen für alle Kinder und Jugendlichen sein. Sie spielt daher eine tragende Rolle beim Erwerb sozialer und demokratischer Kompetenzen und dem gemeinsamen Kampf gegen Rassismus und Diskriminierung. Jugendarbeit befähigt zur Selbstbestimmung und regt zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement an.

Aus diesem Grund fördert die Hessische Landesregierung durch eine Grundfinanzierung, aber auch durch die Finanzierung spezieller Projekte die Arbeit der Jugendverbände und Träger der außerschulischen Jugendbildung.



Jugendcamp@BDAJ

Unter anderem sollen dabei junge Menschen mehr in den Focus von Politik und Gesellschaft rücken: „Denn ihre Teilhabe ist uns wichtig und ihre Partizipation wird gebraucht“, erklärte Kai Klose.

Er verwies in diesem Zusammenhang auf den Hessischen Partizipationspreis. Zum vierten Mal wurden in diesem Jahr von der Hessischen Landesregierung vorbildliche Initiativen aus der Jugendarbeit und Jugendpartizipation geehrt, um ihre Arbeit zu würdigen und finanziell zu unterstützen, aber auch öffentlich auf diese Projekte aufmerksam zu machen und damit den Stellenwert der Jugendarbeit zu unterstreichen.

Hessische Kommunen vernetzen sich zur Erarbeitung von Integrations- und Vielfaltsstrategien

Hessen fördert seit diesem Jahr kreisangehörige Städte und Gemeinden bei der Erarbeitung kommunaler Integrations- und Vielfaltsstrategien (KIV). Im Herbst lud das Ministerium für Soziales und Integration Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, welche bereits eine Förderzusage erhalten haben, zu einem ersten Vernetzungstreffen ein.

Nachdem die hessischen Landkreise, kreisfreien Städte und Sonderstatusstädte bereits durch die WIR-Koordinationsstellen und das WIR-Fallmanagement für Geflüchtete strukturell unterstützt werden, fördert die Landes-

regierung nun auch kleinere Kommunen auf struktureller Ebene.

Gefördert wird die prozesshafte Begleitung der Erstellung einer kommunalen Vielfalts- und Integrationsstrategie mit jeweils 20.000 Euro. Denn: „Es braucht Konzepte und Strategien, aus denen zukünftig konkrete Maßnahmen abgeleitet werden können“, erläuterte Kai Klose in seinem Grußwort an die Teilnehmenden. Sich intensiv mit diesem gesellschaftlich so relevanten Thema zu beschäftigen, sei ein notwendiger Schritt hin zu einer nachhaltigen und zukunftsweisenden Integrationspolitik, so der Staatssekretär.

Gerade in Bezug auf Geflüchtete betonten die kommunalen Vertreterinnen und Vertreter, dass die drängenden Fragen der vergangenen Jahre wie Aufnahme, Grundversorgung und Unterbringung nun durch die Frage, wie die neu Zugewanderten langfristig in die Gesellschaft integriert werden können, abgelöst würden. Hierfür bedürfe es einer koordinierten Vorgehensweise - einer Strategie. Daher begrüßten die Anwesenden das neue Förderangebot ausdrücklich und freuten sich über die Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch. Einvernehmlich wurde vereinbart, zukünftig weitere Vernetzungstreffen durchzuführen.

Kolumne

Ansichten von Staatssekretär Kai Klose

Begegnungen schaffen Vertrauen

Hessen ist für Menschen aus fast 200 Nationen zur Heimat geworden. Das gemeinsame Band der Menschen, die hier leben, bilden die Werte unseres demokratischen und sozialen Rechtsstaats sowie der offenen und vielfältigen Gesellschaft, wie sie in unserer Verfassung manifestiert sind.

Vielfalt wertzuschätzen und als Bereicherung anzuerkennen, ist eine wesentliche Voraussetzung für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, auch wenn dies manchmal anstrengend sein kann.

Verschiedenheit ist keine Bedrohung, sie wird zur Stärke, wenn dem regelmäßige Kommunikation zugrunde liegt. Das Negieren von Verschiedenheit und das Ausblenden vorhandener Schwie-

rigkeiten hilft überhaupt nicht weiter. Manche Unterschiedlichkeit erklärt sich nicht von selbst, führt zu falschen Interpretationen, zu Missverständnissen und in der Folge zur Abgrenzung gegenüber Menschen, deren Verhalten oder Sichtweisen wir nicht sofort nachvollziehen können.

Wenn wir uns diese Tendenz bewusstmachen, ist es umso wichtiger, dass wir miteinander reden und uns darüber austauschen, was wir nicht verstehen oder was uns sogar befremdet.

Es geht nicht darum, uns wechselseitig von der Sicht des Anderen zu überzeugen – aber sehr wohl darum, dessen andere Auffassung respektieren und tolerieren zu können.

Entscheidend ist, dass wir trotz aller Unterschiede immer wieder zusammenfinden, uns auf unsere Gemeinsamkeiten besinnen und so den gesellschaftlichen Grundkonsens stärken. Dies bedeutet übrigens auch, dass wir Räume für echte Begegnungen brauchen. Denn es reicht nicht aus, sich im virtuellen Raum – z.B. in sozialen Medien – auf Gleichgesinnte zurückzuziehen.

Deshalb arbeitet die Hessische Landesregierung intensiv daran, Begegnungen zwischen Menschen gerade in ihrer Verschiedenheit zu ermöglichen und ihren Austausch zu fördern.

Dazu kann jeder in seinem persönlichen Umfeld einen Beitrag dazu leisten.



Kluge Worte

„Austausch und Diskussion sind der Sauerstoff der offenen Gesellschaft, Streit ist ihr belebendes Element.“

Joachim Gauck

* 24. Januar 1940
11. Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland von 2012-2017

Positiver Trend in Hessen

Neuaufgabe der Studie Bildungswelten

Vor kurzem wurde die Kurzstudie „Bildungswelten“ des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration aktualisiert. Sie bietet einen Überblick zu Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in Hessen.

Anders als in den meisten Bundesländern werden bei uns die Schulbesucher nicht nur nach Staatsangehörigkeit, sondern auch nach Migrationshintergrund ausgewiesen, was viel tiefere Einblicke in die Bildungsteilhabe von Kindern und Jugendlichen mit familiärer Zuwanderungsgeschichte ermöglicht.

Die vorgestellten Daten zeigen, dass in Hessen Kinder und Jugendliche mit Mi-

grationshintergrund an Hauptschulen über- und an Gymnasien unterrepräsentiert sind und bestätigen damit die Ergebnisse der Bildungsforschung.

Ein wesentlicher Grund liegt darin, dass Bildungserfolge in Deutschland besonders stark von der Bildung der Eltern abhängen, wie international angelegte Studien immer wieder herausarbeiten. Zugewanderte aber verfügen im Durchschnitt über geringere Bildungsabschlüsse.

Betrachtet man jedoch den Trend – das macht der Hessische Integrationsmonitor – so lässt sich feststellen, dass sich die Unterschiede über die Jahre hinweg

etwas nivelliert haben. Die starke Zuwanderung von Quereinsteigern im Bildungssystem – darunter auch geflüchteten Jugendlichen – bremst allerdings diese Entwicklung.

Das Fehlen eines Schulabschlusses verringert die Aussicht auf eine berufliche Ausbildung und eine kontinuierliche und auskömmliche Erwerbstätigkeit ganz erheblich. Daher ist der in Hessen relativ geringe Anteil der Schulabreicher, der bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 5% und bei Jugendlichen ohne Migrationshintergrund unter 2% liegt, als ganz besonders positiv hervorzuheben.

Projektbüro eröffnet - *Integrationsvertrag mit HJR*

In einem feierlichen Rahmen eröffnete der Hessische Jugendring (HJR) im Wiesbadener Westend im November das neue Projektbüro der Landesfachstelle „Integration in der Jugendarbeit“. Der HJR ist Partner in einem Integrationsvertrag mit dem Sozialministerium. Gemeinsam sollen junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in ihrem Zugehörigkeitsgefühl und einer positiven Identitätsentwicklung gestärkt werden. Die Landesfachstelle wird die in diesem Jahr mit knapp 40.000 Euro gefördert. Kai Klose, Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung der Hessischen Landesregierung und Staatssekretär, sprach zur Einweihung ein Grußwort.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit der Förderung der Landesfachstelle dazu beitragen, Strukturen zu schaffen, um die gesellschaftliche Teilhabe junger Menschen mit Zuwanderungsgeschichte zu fördern“, eröffnete Staatssekretär Kai Klose. „Die Fachstelle soll gemäß Integrationsvertrag vor allem die Themen Identität und Zugehörigkeit verstärkt bearbeiten. Junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind in ihrer Identitätsfindung besonders herausgefordert, wenn sie einen Widerspruch zwischen Familienkultur und der Alltagskul-

tur in ihrem Umfeld wahrnehmen. In diesem Spannungsfeld müssen sie sich selbst zuordnen und werden oftmals unter Druck gesetzt, sich für eine Identität zu entscheiden. Es ist als gesellschaftliche Aufgabe zu sehen, junge Menschen in diesem Prozess der Selbstfindung zu unterstützen und Freiräume zur eigenen Rollendefinition zu schaffen. Für eine zukunftsfähige Integrationspolitik ist genau das gefragt, Räume und Möglichkeiten zu schaffen, sich austauschen zu können. Hier ist die Botschaft klar: Das gesellschaftliche ‚Wir‘ einer integrierten Gesellschaft ist heterogen und vielfältig!“



Eröffnung Projektbüro©HMSI



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Herausgeber: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Abteilung Integration
Sonnenberger Str. 2/2a · 65193 Wiesbaden
www.integrationskompass.de

Vi.S.d.P.: Esther Walter · Tel. 0611/3219 3494

Redaktion: Claudia Hackhausen · Tel. 0611/3219 3358
Simone Schmitt · Tel. 0611/3219 3349
E-Mail: integration@hsm.hessen.de

Druck: Schleunungdruck GmbH, 97828 Marktheidenfeld